

An neuer Location: Der Swiss eHealth Summit 2014 fand erneut ein grosses Echo «Wir beginnen in Netzen zu denken»

Beim 7. Swiss eHealth Summit in Bern diskutierten Ärzte, Wissenschaftler, Vertreter von Spitälern, Industrie, Politik und Vereinigungen des Gesundheitswesens vorwiegend Themen rund um die Vernetzung der diversen Pfeiler des digitalisierten Gesundheitssystems. Im Zentrum standen erneut innovative IT-Lösungen, die weitergehende Vernetzung unterschiedlicher Akteure und als besonderes Highlight eine Präsentation des Schweizer Stands an der kommenden conhIT in Berlin.

Zum siebten Mal trafen sich in Bern Entscheidungsträger, Anwender und Gestalter des Schweizer Gesundheitswesens auf dem Swiss eHealth Summit. Seit diesem Jahr findet er im Berner Kursaal statt. Mit dem Umzug – weg von der BERNEXPO – hatte die HIMSS, als Veranstalterin des Summit, die Konsequenz aus der Unzufriedenheit der Teilnehmer über den alten Veranstaltungsort gezogen. So freute man sich denn auch über das Lob der Teilnehmer: «Sehr angenehmer Ort. Gute Akustik in den Räumen. Wesentlich besser als die Expo.»

Lernen, mit neuen Augen zu sehen

Dass es bei einer «eHealth»-Veranstaltung immer auch um Themen wie digitale Daten, Datenaustausch und -schutz, elektronische Patientenakte sowie gesetzliche Rahmenbedingungen geht, ist unvermeidlich. Was dem Ganzen eine besondere Note gab, war, diese Themen aus einer ungewöhnlichen Sichtweise zu beleuchten.

Heinrich Lüscher's Keynote am Montagmorgen über «Was kann das Gesundheitswesen von

der Flugindustrie lernen?», bildete ein Highlight der Veranstaltung. Lüscher betonte, wie wichtig internationale Regulierung, Standardprozesse, Checklisten, Ergonomie, technische Standards und permanentes Training in der Luftfahrt sind, um die Sicherheit der Fluggäste zu garantieren. In dieser Hinsicht ist die Luftfahrt dem Gesundheitswesen um Fluglängen voraus. Dahinter steht das klare Bekenntnis zur Lernbereitschaft aller Akteure: «Hätten wir heute in punkto Sicherheit das Niveau der 1960er Jahre, hätten wir einen Absturz pro Tag», gibt Lüscher zu bedenken.

Einsatz künstlicher Intelligenz

Auch der Einsatz künstlicher Intelligenz in Form von Watson zur Entscheidungshilfe bei Diagnose und Therapie formte eine neue Sicht auf eHealth sowie die Diskussion, wie man aus der Flut der durch Apps erzeugten Daten die Geschichte hinter diesen überhaupt finden kann.

Ebenfalls ungewöhnlich war die Anwesenheit der Kriminalpolizei auf dem Summit. So wurde die Präsenz Patrick Ghions, Chef de Brigade Criminalité Informatique, beim Galadinner am Montagabend von einigen Teilnehmern mit leichter Beklommenheit quittiert. Diese nahm sogar noch zu, als Ghion seine Keynote über Internetkriminalität am Dienstagnachmittag mit der Einschätzung in Richtung Spitäler schloss: «Gehen Sie davon aus, dass es innerhalb Ihrer Organisation Leute gibt, die etwas Schlechtes machen.»

eMedikation in der Schweiz

Während des gesamten Montagnachmittags widmeten sich Referenten und TeilnehmerInnen den unterschiedlichen Aspekten des Themas eMedikation. Wobei das besondere Augenmerk auf den Stammdaten als Quelle für Leistungserfassung und Logistik lag. Dr.pharm.





Richard Egger stellte in seiner Keynote am Nachmittag fest: «Stammdaten haben das Bewusstsein der Öffentlichkeit erreicht. Wir brauchen diese Daten und wir sind bereit, dafür etwas zu zahlen.» Und er legte den Finger in die Wunde, in dem er die entscheidende Frage stellte: «Wer kontrolliert die Stammdaten, und wer kontrolliert das Geschäft mit ihnen?» Die abschliessende Podiumsdiskussion brachte insbesondere das Fehlen einer nationalen Strategie, nationaler Standards sowie eines Masterpatientenindex' auf den Punkt – ohne die keine Antworten gefunden werden können.

Gelungene Integration des Healthcare Value Chain Days

Die klarere räumliche Aufteilung des Kursaals eröffnete auch die Möglichkeit, den Healthcare Value Chain Day (HVCD) in den Rahmen des eHealth Summits zu integrieren. Der HVCD, der sich vor allem damit beschäftigte, wie man mittels IT auch die nicht-klinischen Abläufe von Gesundheitseinrichtungen optimieren kann,

kam sehr gut beim Publikum an und wurde von den Teilnehmern des Summits gemeinsam mit «Patientensicherheit» und «Erwartungen der Kliniker an den CIO» als eines der drei fesselndsten Panels nominiert.

Vernetztes Denken ist gefragt

Insbesondere im Anwendertrack wurde das Thema Vernetzung aufgegriffen und anhand von Umsetzungsbeispielen diskutiert. Angesichts der Tatsache, dass nur circa 30% der Schweizer Ärzte elektronisch dokumentieren und 20% aller in Arztpraxen generierten Daten an Spitäler weitergegeben werden, steckt die Ausgangsbasis für eine elektronische Vernetzung in der Praxis noch in den Anfängen. Aber sie ist doch bereits vorhanden und Dr.pharm. Enea Martinelli konstatierte: «Wir beginnen, in Netzen zu denken und in diese zu investieren.»

Dass Vernetzung auch auf anderen Ebenen vor sich geht, verdeutlichte Dr. Nick Hardiker, als er «Shareapy» vorstellte, ein Forum, das den Austausch von Best Practice in der Krankenpflege

ermöglicht. Und auch bei den verschiedenen Vorträgen über Zuweisermanagement am Dienstagnachmittag ging es um Spielarten des gleichen Themas.

Ausblick auf den Swiss eHealth Summit 2015

Claudia Dirks, Editorial Director Media bei HIMSS Europe, bestätigt, dass der nächste Swiss eHealth Summit am 14./ 15. September 2015 erneut im Berner Kursaal stattfinden wird. «Wir nehmen die Wünsche und Anregungen der Teilnehmer des diesjährigen eHealth Summits sehr ernst. Im Jahre 2015 werden wir noch mehr als bisher das Augenmerk auf «lessons learned» der Anwendercommunity lenken und die Aussteller so platzieren, dass sich den Besuchern gute Gelegenheiten zum Austausch in den Pausen zwischen den Vorträgen und während des Essens bieten.»

Weitere Informationen

Quelle: HealthTechWire, www.healthtechwire.de